

Kultur regional

# Opernmusiker als Jazzer

## Big Band der Deutschen Oper Berlin in der Festhalle in Landau

„Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück...“ – für die Freunde des Jazz und der großen Zeit der UFA-Stars in den 1930er Jahren, als die Figuren auf der Leinwand sprechen und singen lernten, war dieser Ort am Freitag die Landauer Festhalle. Dort erinnerte die Big Band der Deutschen Oper Berlin an Werner Richard Heymann, den Komponisten vieler wunderbarer Melodien aus den Kinofilmen, Opern und Singspielen jener Zeit.

Lilian Harvey sang 1932 als „Ein blonder Traum“ erstmals jenes sehnsuchtsvolle Lied vom kleinen Glück. „Das gibt's nur einmal“: Als 1931 „Der Kongress tanzt“ ließ sie als Traum-paar mit Willy Fritsch Herzen höher-schlagen. Hans Albers alberte als Kapitän Craddock mit seinem ersten Offizier Heinz Rühmann zu Seemannsliedern der Comedian Harmonists in der Komödie „Bomben auf Monte Carlo“, Greta Garbo verzauberte die Männer als „Ninotschka“.

Nun, 80 Jahre später haben vier Mitglieder aus allen Registern diese Melodien für die klassische Besetzung der Big Band neu arrangiert. In Landau präsentierten die Bläser aus dem klassischen Orchester ihre verjazzte Hommage an Richard Werner Heymann zum ersten Mal. „Ein Freund, ein guter Freund“ verschwor sich nun das rhythmisierte Blech tref-fend wie einst Heinz Rühmann, Willy

Fritsch und Oskar Karlweis als „Die drei von der Tankstelle“ zur Männerfreundschaft, zum „Ha-Cha-Cha“ aus „Caravan“ zupfte sich der Bassist die Finger wund und pfiff dazu ins Mikrofon. „Wenn ich sonntags in mein Kino geh“ peppte Oliver Link auf dem Sopran-Saxofon auf.

Im Fünfschrittakt setzten der Pianist und tiefste Posaunenklänge auf dem Weg zur Seligkeit Akzente und 80 Jahre nachdem Lilian Harvey und Willy Fritsch mit dünnen Stimmen und schmachtem Blick mit „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ gegen ein Donnerwetter ansan-gen, lieferte sich Sänger Jeff Cascaro in Beatboxing-Manier ein sensationelles Duell mit Schlagzeuger Rüdiger „Rübe“ Ruppert aus Dahn.

Diese Einlage im verjazzten Ohr-wurm im Stil des New Orleans Jazz war nur eine kleine Kostprobe seiner überaus beweglichen Stimme. Doch statt sein volles Organ zu variations-reichen Interpretation zu nutzen, bediente sich Jeff Cascaro über weite Strecken immer derselben Phrasen, stöhnte unabhängig vom Inhalt jeden Text mit zusammengepressten Zähnen ins Mikrofon und demonstrierte mit einem abschließenden Höhenflug den enormen Umfang. Darauf reagierten die überraschten Zuhörer zunächst mit verhaltenem Beifall.

Vielleicht war es der Respekt vor dem Premierenpublikum, der die professionellen Musiker besonders

sympathisch wirken ließ, aber auch dazu führte, dass die Band lange Zeit eher verhalten agierte. Doch dann, genau beim „irgendwie, irgendwo, irgendwann“, fand der Sänger endlich den Ton, der den sehnsuchtsvollen Mutmacher-Parolen jener schwierigen Zeiten gerecht wird und das Publikum ergriff. Im abschließenden Gig der Trompeter brach sich jene unbändige Spiel- und Improvisationsfreude der Musiker Bahn, auf die besonders auch die jungen Jazzfreunde gewartet hatten, nach zwei Stunden musikalischer Erinnerungen an den nun auch namentlich bekannten Komponisten jener unvergessenen Melodien fing nun, leider erst am Ende, für alle im Landauer Musentempel der Weg zum Himmel an.

Der Posaunist und Moderator Sebastian Krol ließ das Leben des Komponisten Revue passieren: „Sie kennen mich nicht, aber Sie haben schon viel von mir gehört“, mit diesen Worten, die viele Gäste am Freitagabend bestätigen konnten, habe er sich gerne vorgestellt. Mit 30 Jahren wird Werner Richard Heymann 1926 Generalmusikdirektor bei der UFA, 1933 wird er wegen der jüdischen Abstammung gekündigt, er emigriert nach Paris, in Amerika komponiert er 44 Filmmusiken und wird viermal für den Oscar nominiert.

1954 kehrt er nach Deutschland zurück und lebte bis zu seinem Tod 1961 in München. (srs)

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Weinstraße

Ausgabe: Nr.100

Datum: Dienstag, den 30. April 2013

Seite: Nr.27

"Deep-Link"-Referenznummer: '91\_10618194'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper